Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Rädevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Beil jr., Halver i. W. – Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 37 | Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Reichspfennig für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspfennig, Reklame 40 Reichspfennig — Offertgebühren 30 Reichspfennig und Porto. — | Halver Montag den 13. Februar | Erscheint werktäglich mit 4 Gratisbeilagen. Bezugspreis monatl. Mk. 1.85 einschl. 30 Pfg. Postgeb. u. 36 Pfg. Zustellgeb. — — Postscheckkonto: Dortmund 2941. — — | 1933

Kampffront Schwarzweißrot

Hugenberg, Papen und Seldte sprechen im Berliner Sportpalast.

Im Rahmen des Reichsparteitages der DNVP. fand im Berliner Sportpalast die erste öffentliche Massenversammlung der für die Wahlen am 5. März gebildeten Kampffront Schwarzweißrot statt. Die Redner des Abends, deren Ansprachen auch durch den Rundfunk verbreitet wurden, Reichsminister Dr. Hugenberg, Vizekanzler von Papen und Reichsminister Seldte, wurden mit stürmischem Jubel von den Tausenden begrüßt. Unten den Ehrengästen, die der eindrucksvollen Kundgebung beiwohnten, sah man u. a. den Prinzen Oskar von Preußen und seine Gemahlin sowie die Staatssekretäre Dr. Bang und von Bismarck. Auch uniformierte Nationalsozialisten nahmen an der Veranstaltung teil. Nach dem Einmarsch der Fahnen, der deutschnationalen Verbände und des Stahlhelm leitete der stellvertretende Parteiführer der DNVP., Dr. von Winterfeld, die Versammlung mit einer Trauerkundgebung für die Todesopfer der Neunkirchener Explosionskatastrophe ein. Dann nahm Reichsminister Dr. Hugenberg das Wort:

Dr. Hugenberg erinnerte zunächst an den historischen 30. Januar d. J., den Tag des nationalen Zusammenschlusses. Es hängt alles davon ab, so fuhr Dr. Hugenberg fort, daß die rettenden Kräfte die Macht erhalten. Es hängt aber auch alles davon ab, daß sie

untereinander einig und in dem Vertrage bleiben,

den sie miteinander geschlossen haben. Wer etwa davon reden sollte, daß das nur ein Übergangszustand sei, der bald einer anderen Machtverteilung weichen werde, der versündigt sich am deutschen Volke, der ruft die bisher waltenden zerstörenden Kräfte wieder auf den Plan. Er wäre der Vater des Chaos und des deutschen Bolschewismus, der, wenn auch noch so national, Deutschland zerstören würde, denn Deutschland ist nicht Rußland.

Ich sage es offen: Ich muß es sagen, weil mir aus den eigenen Reihen heraus Bedenken entgegengetreten sind — ich wollte keine Neuwahl. Seit 1919, seit Weimar, sitze ich im deutschen Parlament —

und bin nie ein Parlamentarier geworden.

All diese Jahre hindurch haben wir Deutschnationale gegen den Parlaments- und Parteistaat gekämpft. Das neue Kabinett ist keine Neuauflage einer der zahlreichen parlamentarischen Regierungen, die wir gehabt haben. Sonst wäre ich nicht darin.

Was wir Deutschnationale schon zur Zeit des Kampfes gegen den Young-Plan, in der Zeit von Harzburg, wollten, was wir zäh festgehalten haben, bald gegen diesen, bald gegen jenen fechtend — was wir mit Kraft und Leidenschaft aus der Stellung der Minderheit heraus zurechtzurücken suchten — ein

Werkzeug im Kampfe um eine lichtere Zukunft: das ist diese neue Hindenburg-Regierung der nationalen Sammlung.

Ich konnte und durfte den Zusammenschluß nicht an dem einen Punkt scheitern lassen, über den wir uns nicht verständigen konnten — an der Frage, ob noch einmal gewählt werden sollte. Ich konnte es deshalb nicht, weil ich die Wahl nicht fürchte. Wir wählen also am 5. März noch einmal. Und Deutschland möge bezeugen, daß es die Wahlen gründlich satt hat, indem es

die Kampffront Schwarzweißrot

wählt. Unter diesem Kennwort zieht die Deutschnationale Volkspartei in die Wahl. Wie ich seit langem alle unsere Absichten verkündet habe, soll damit deutlich unser Wille gekennzeichnet werden, unsere Arme weit aufzumachen für alle, die dem Gedanken der nationalen Sammlung huldigen, für alle, die wissen, daß es bei dieser Wahl nur auf zweierlei ankommt: Ja zu sagen zu der Frage des Feldmarschalls: Wollt ihr ein nationales Kabinett stützen? und zum zweiten zu bekunden, daß wir christlich-konservativ im besten Sinne des Wortes, daß wir

sozial sein wollen, aber nicht marxistisch und wirtschaftsfeindlich.

Dr. Hugenberg schilderte dann den furchtbaren Leidensweg der deutschen Wirtschaft der letzten Jahre und zog aus den Erfahrungen den Schluß, daß die Einheitlichkeit der wirtschaftspolitischen Willensrichtung die erste Voraussetzung des wirtschaftlichen Wiederaufbaues ist. Diese Forderung, so fuhr der Redner fort, habe ich seit langem vertreten und jetzt zur Voraussetzung meiner Mitwirkung im neuen Kabinett gemacht. Über das, was ich politisch und wirtschaftspolitisch erstrebe, habe ich in der Zeit des Redens so viel gesagt, daß Freund und Feind es wissen. Jetzt ist die Zeit der Taten gekommen.

Dr. Hugenberg schloß mit dem Ruf: Helfen Sie uns,

den schwarzweißroten Block stärken,

der im künftigen Deutschland Hort der Nation und ihrer höchsten und heiligsten Güter sein muß! Ich rufe dem deutschen Arbeiter, ich rufe dem deutschen Bauern und dem deutschen Mittelständler zu: Wäge in deinem Geiste richtig alle Möglichkeiten der Zukunft gegeneinander ab — und du wirst die sicherste Gewähr eines ruhigen Wiederaufstiegs bei uns finden.

Es hat sich in diesen Wochen eine Wendung vollzogen. Ungeheure Spannungen waren vorhanden. Ihre Bedeutung und Tiefe wird erst eine spätere Zeit begreifen. Trost und Hoffnung wechselten in den Seelen der Mitwirkenden. Sie waren sich bewußt, höhere Verantwortung zu tragen, als es gemeinhin der Fall ist. Es war ihnen zumute wie den Pionieren, die, getrieben von der deutsch-preußischen Pflicht, hinter sich alle Brücken abbrechen und in ein neues Land ziehen — in ein ungeahntes, aber doch geahntes Land, in das innerlich geeinte, glücklichere und bessere Deutschland.

Wir Deutschnationale dienen diesem kommenden neuen Deutschland — wir dienen ihm als Partei, solange man uns zwingt, auf parlamentarischem Boden zu kämpfen. Aber noch viel lieber dienen wir einem von Knechtschaft und Parlamentarismus befreiten Vaterlande — und darin werden mir besonders die Jugend und die kampfgewohnten Grün- und Blauhemden zustimmen — noch viel lieber dienen wir dem Vaterlande als starke Heersäule der nationalen Kampffront. Wo aber wir auch stehen — unser Kampfruf heißt:

Heil Deutschland!



Die Kundgebung der Kampffront Schwarzweißrot im Berliner Sportpalast.
Unser Bild zeigt Reichsminister Dr. Hugenberg, Vizekanzler von Papen und Reichsminister Seldte.

Papen über die Volksgemeinschaft.

Vizekanzler von Papen betonte dann als zweiter Redner des Abends in seiner Ansprache u. a. folgendes: Der 30. Januar wird ein Wendepunkt in der Geschichte des Nachkriegsdeutschlands sein. Aber die Einigung, nun erreicht in ihren Führern, muß erkämpft werden auch innerhalb des deutschen Volkes. Gleichwie sich die Männer der Reichsregierung zusammengetan haben, um Seite an Seite in aufrechtem gegenseitigem Vertrauen den Kampf für die Wiedergeburt Deutschlands zu führen, so müssen sich auch die vielgestaltigen Kräfte des deutschen Volkes über alle Parteigrenzen und Parteidoktrinen

zu gemeinsamem Werk die Hände reichen.

Die Parteifesseln sind zu eng geworden für die Nation, die sich im Feuer des Weltkrieges zueinander fand, und sie werden nicht mehr verstanden von der jungen Generation, auf der unsere Zukunft ruht.

Die Zeitwende fordert von uns mehr denn je den Impuls zu einer großen umfassenden nationalen Bewegung, in der alle Kreise des deutschen Volkes vertreten sein müssen, die ein neues soziales, von Gerechtigkeit und Autorität geführtes Deutschland wollen.

An einer solchen Neuformung unserer politischen Willensbildung muß neben dem evangelischen auch der katholische Volksteil seinen selbstverständlichen Anteil haben.

Ich sehe als die entscheidende Aufgabe des 20. Jahrhunderts die Entproletarisierung des deutschen Volkes. Wir stehen heute vor einer gewaltigen Neuordnung unseres sozialen Lebens. Nicht klassenkämpferisch und nicht kollektivistisch müssen die dem deutschen Volke angemessenen Lösungen gestaltet sein. Wir müssen uns zu der revolutionären These bekennen, daß der

Wiedereinbau weiter Kreise unserer Volksgenossen in die Volksgemeinschaft,

nicht durch die Verwandlung Deutschlands in einen Rentenstaat, sondern einzig und allein durch die Stärkung der Persönlichkeitsausrüstung und des Verantwortungsgefühls jedes einzelnen Deutschen erreicht werden kann.

Neben dem Nationalsozialismus, mit dem wir Seite an Seite kämpfen, wollen wir das konservative Deutschland verkörpern und unter dieser Fahne des neuen christlichen Reiches deutscher Nation insbesondere die werktätige und studierende Jugend aufrufen, deren Ziel die wahre deutsche Volksgemeinschaft ist. Wir lehnen es weit ab, reaktionäre Ziele geistiger oder wirtschaftlicher Art zu vertreten.

Wir wollen in Gottesfurcht und Achtung vor der schöpferischen Persönlichkeit in Verantwortung für das große Ganze den Kampf gegen die Proletarisierung auf geistigem, wirtschaftlichem und sozialem Gebiete führen, wir wollen Qualität gegen Quantität, Volk gegen Masse, Führerschaft gegen Interessentenhaufen setzen.

So, wie die Führer heute zusammenstehen, so muß nun auch im Volke die nationale Einigung gegen die Front des 9. November geschlossen werden. Die beiden großen Gruppen der nationalen Bewegung werden den Kampf um die deutsche Volksseele in brüderlicher Einigkeit führen, den Kampf um die innere und äußere Freiheit, den Kampf um den Glauben an den Sieg, den uns niemand wird entreißen können.

Seldte: „Frei müssen wir sein!"

Nach Vizekanzler von Papen ergriff Reichsminister Seldte, der Erste Bundesführer des Stahlhelm, das Wort und sagte u. a.: Wir vom Stahlhelm sehen, daß 14 Jahre einer bitter harten Arbeit hinter uns liegen. Aber wir sind unablässig marschiert, und haben trotz aller Widerstände um die alten Ziele des Stahlhelm, die Wehrhoheit, die Freiheit, die Jugendertüchtigung, die Erziehung in einer christlichen deutschen Lebensauffassung, die Gleichberechtigung und um den deutschen Lebensraum und die deutsche Arbeit unverdrossen weitergekämpft. Aber jetzt empfinden wir es alle, daß es dem Ziele näher geht, wo die Pläne der Freiheit sich zu verwirklichen beginnen, wo die Konturen unerreichbar scheinender Ziele sich am Himmel abzeichnen.

In dieser Stunde, da reißen wir alles zusammen, denn wir brauchen für diesen Kampf die warmen und starken Herzen, die harten und klaren Köpfe.

Das, meine Kameraden, brauchen wir für unsere Stahlhelmarbeit. Aber wir brauchen es auch genau so für Deutschland, und das braucht ganz besonders eine Regierung, die sich zu einem festen Kampfkabinett, zu einem autoritären Kabinett zusammengefunden hat, um für Deutschlands Zukunft zu sorgen. Und das wird wahrhaftig nicht leicht sein.

Ich glaube sagen zu dürfen, daß ein solches Kabinett, das kämpfen will, nicht ein genaues Programm oder ein Rezept zum Aufbau vorzulegen hat. Aber eines kann ich sagen: Aus seinem Willen zur Beständigkeit und zur Arbeitsleistung heraus wird es den vergangenen 14 Jahren der Minusleistung

einen harten Vierjahresplan der Aufbauarbeit

gegenüberstellen.

Ich mache mir ganz bewußt sozial als Arbeitsminister klar, daß trotz der Riesenarbeit, die ein Programm der neuen Regierung dem Volke überliefern wird, es sich niemals handeln wird um eine Fronarbeit.

Niemals wird es aus einem solchen Gedanken heraus eine Fronarbeit für Unfreie geben, sondern in Deutschland gibt es nur und hat es zu geben eine Leistungsarbeit der Freien.

Aus solchem Denken heraus verträgt weder der Mensch noch das Land noch die Arbeit noch die Wirtschaft Fesseln. Frei müssen wir sein, frei müssen wir arbeiten können, frei das Arbeitgebiet, frei die Menschen.

In dem nationalen Kabinett haben sich Spannungskräfte zusammengeballt und die Kräfte bilden zwei Blocks, die NSDAP. unter Hitlers Führung und die Kampffront Schwarz-Weiß-Rot. Jetzt gilt es, zu zeigen, daß es zwar zwei Seelen, aber nur einen Gedanken und wenn es sein muß:

zwei Herzen, aber nur einen Schlag gibt.

Seien wir uns klar, daß jede Stimme, jede erreichbare letzte Stimme in Dorf und Stadt gebraucht wird, und es wird auch der Glaube gebraucht, der Glaube des deutschen Menschen an das hohe Ziel und an das gute Wollen der Führer. Es wird gebraucht der Glaube an die Kraft und an den Willen dieses Kabinetts; und es wird der Glaube gebraucht grundsätzlich an die deutsche Kraft, an das deutsche Volk und an die deutsche Leistung, die errungen werden kann,

wenn das deutsche Volk es nur selber will.

Ich kann damit schließen, daß ich hoffe, daß diese Kampfesart, dieses Zusammengehen nun endlich einmal die deutschen Menschen aufrüttelt und aus Männern und Frauen, und aus diesen neuen deutschen Menschen die Regierung bringt, die uns an die Aufgabe herantreten läßt, die uns Bismarck hinterlassen hat: er gab uns das Reich und wir haben zu formen die Nation!

Vorbildliche deutsche Kriegerdenkmäler.

Die Entwürfe für das Reichsehrenmal.

Der Staatssekretär im Reichsinnenministerium, Pfundtner, eröffnete mit einer Ansprache die Ausstellung der Denkmalsentwürfe für das Reichsehrenmal, die auch eine Schau vorbildlicher deutscher Kriegerdenkmäler und -ehrungen, die der Reichskunstwart Dr. Redslob und seine Mitarbeiter in jahrelanger Arbeit zusammengetragen haben, umfaßt.

Staatssekretär Pfundtner gab zunächst einen kurzen Rückblick über die Geschichte des Reichsehrenmals. Angesichts der ungeheuren Leistungen des deutschen Volkes im Weltkriege war es eine selbstverständliche Ehrenpflicht des Vaterlandes, seinem Dank gegenüber den

Reichskanzler Hitler im Sportpalast

Fortsetzung.

Sie, die einst das deutsche Volk in Glück und Wohlfahrt bringen wollten, die von Schönheit und Würde geredet haben, wohin haben sie das deutsche Volk in vierzehn Jahren geführt? Es kam das Verbrechen der Inflation, und nachdem sie mit diesem Raubzug das Volk ruiniert haben, kamen unerhörte Wucherzinsen, die in keinem Staate früher genommen werden durften, sie waren aber in der sozialen Republik an der Tagesordnung. Damit begann

die Vernichtung der Produktion durch marxistische Wirtschaftstheorien

und durch den Wahnsinn einer Steuerpolitik, die das übrige besorgte. Und nun sehen wir den Staat zusammenbrechen. Hunderttausende von Existenzen werden aufgelöst, Jahr für Jahr werden Zehntausende Konkurse angemeldet, Hunderttausende Zwangsversteigerungen finden statt. Das Unglück kommt dann zum Bauern, der zu verelenden beginnt. Und greift schließlich auf die Stadt über, wo die Arbeitslosenheere wachsen. Es dürfte heute tatsächlich in Deutschland über acht Millionen Arbeitslose geben. Weil ich überzeugt bin, daß wir

noch nicht zu spät kommen,

um mit der Rettung einzusetzen, habe ich mich bereit erklärt, am 30. Januar meine Bewegung zur Rettung des deutschen Volkes und des Vaterlandes einzusetzen. (Lang andauernde Heilrufe.)

Man fragt mich nach meinem Programm.

Ich könnte jetzt die Frage an die Gegner richten: Wo war denn euer Programm? Ist das, was ihr in Deutschland angerichtet habt, euer Programm gewesen? Wenn sie heute sich plötzlich nicht mehr erinnern wollen auf ihre Versprechungen und an die Verantwortung, die sie vierzehn Jahre trugen, so werden wir die Mahner und zugleich die Ankläger sein.

Nach den letzten vierzehn Jahren muß man das deutsche Volk neu aufbauen, und es erheben sich nun eine Anzahl von großen Aufgaben vor uns.

Der wichtigste Programmpunkt:

wir wollen nicht lügen. Ich habe es deshalb abgelehnt, jemals vor dieses Volk hinzutreten und billige Versprechungen zu machen. Es kann niemand hier gegen mich aufstehen, daß ich je gesagt hätte, der Wiederaufstieg Deutschlands sei nur eine Frage von wenigen Tagen. Immer und immer wieder predige ich, daß der Wiederaufstieg der deutschen Nation die Frage der

Wiedergewinnung der inneren Kraft und Gesundheit

des deutschen Volkes ist. Mit derselben Energie, wie ich die zwölf Millionen Deutscher hinter mich bekomme habe, wollen wir bauen und arbeiten an der Wiedererrichtung des deutschen Volkes, um es zur Größe und zum Leben zurückzuführen.

Ich will nicht versprechen, daß diese Wiederauferstehung unseres Volkes von selbst kommt, wir wollen arbeiten, aber das Volk muß mitgehen, es darf nicht glauben, daß ihm plötzlich Freiheit, Glück und Leben vom Himmel geschenkt wird. Alles wurzelt nur im eigenen Willen und in der eigenen Arbeit.

Wir wollen unsere ganze Arbeit leiten lassen von der Erkenntnis und der Überzeugung, nie an fremde Hilfe zu glauben, nie an eine Hilfe, die außerhalb unserer eigenen Nation und unseres eigenen Volkes liegt. In uns allein liegt die Zukunft der Nation.

Wir wollen den Aufbau dieses Volkes vornehmen nicht nach bloßen Theorien, die ein fremdes Gehirn entsinnt, sondern nach den ewigen Gesetzen, die uns die

Erfahrung und die Geschichte

lehren. Im Leben gibt es politisch und wirtschaftlich bestimmte Gesetze, die immer Geltung besitzen, und nach diesen Gesetzen wollen wir den Aufbau des deutschen Volkes durchführen.

Die Grundlagen unseres Lebens beruhen auf zwei Faktoren, die uns niemand rauben kann, und zwar in unserem Volke als Substanz von Fleisch und Blut und Wille und Ingenium, und auf unserer Erde und unserem Boden. Das sind die beiden Kräfte, aus denen auch wir unsere Kraft ziehen wollen und auf denen wir unsere Entschlüsse aufzubauer gedenken

Ziel unseres Kampfes ist die Erhaltung dieses Volkes und dieses Bodens in der Erkenntnis, daß dies allein für uns einen Lebenszweck darstellen kann. Nicht für Ideen und Theorien leben wir, nicht für Zeitprogramme, nein, leben und kämpfen tun wir für das deutsche Volk, für die Erhaltung seiner Existenz.

Das Hauptziel

aber erblicken wir in der Herbeiführung der Versöhnung der deutschen Klassen, ein Ziel, das wir nicht in sechs Wochen erreichen und nicht in vier Monaten, ein Ziel, das wir nie aus den Augen verlieren werden, indem wir die neue Gemeinschaft aufbauen und indem wir den Verfall langsam beseitigen werden. Die Parteien der Klassenspaltung mögen überzeugt sein, solange der Allmächtige mich am Leben läßt, ist mein Entschluß und mein Wille, sie zu vernichten, ein unbändiger.

Nie werde ich mich von der Aufgabe entfernen, den Marxismus und seine Begleiterscheinung aus Deutschland auszurotten. Ich werde hier nie zu einem Kompromiß geneigt sein, eines muß hier Sieger sein, entweder der Marxismus oder das deutsche Volk! Und Sieger wird Deutschland sein!

Der deutsche Bauer ist der Grundpfeiler deutschen Volkslebens,

und indem ich für die deutsche Zukunft kämpfe, muß ich für die deutsche Scholle kämpfen und für unseren deutschen Bauern. Er gibt uns die Nahrung, er gibt uns Menschen in unsere Städte, er ist die Quelle seit Jahrtausenden gewesen, und er muß erhalten bleiben.

Dann komme ich zum deutschen Arbeiter,

der in der Zukunft kein Fremdling sein soll und sein darf im Deutschen Reich, den wir zurückführen wollen in die Gemeinschaft unseres Volkes, für den wir die Tore aufsprengen werden, auf daß er mit einzieht in die deutsche Volksgemeinschaft als ein Träger der deutschen Nation.

Und dann wollen wir dem deutschen Geist die Möglichkeit seiner Entfaltung sichern, wollen den Wert der Persönlichkeit, die schöpferische Kraft des einzelnen wieder einsetzen, wollen brechen mit allen Erscheinungen einer traurigen Demokratie und an ihre Stelle setzen die ewige Erkenntnis, daß alles, was groß ist, nur kommen kann

aus der Kraft der einzelnen Persönlichkeit,

und daß alles, was erhalten werden muß, wieder anvertraut werden muß der Fähigkeit der einzelnen Persönlichkeit.

Wir kommen dann zum letzten Punkt, der Wiederherstellung der Sauberkeit in unserem deutschen Volke, der Sauberkeit unserer Verwaltung im öffentlichen Leben und unserer Kultur, wir wollen wieder herstellen die deutsche Ehre, die Achtung vor ihr und das Bekenntnis zu ihr, wir wollen einbrennen in unsere Herzen das Bekenntnis zum Freiheitswillen unseres Volkes, wollen dann erwecken die Ehrfurcht vor den großen Traditionen unseres Volkes, vor den Leistungen der Vergangenheit. Wir wollen

unsere Jugend

hineinführen in die herrlichen Reiche unserer Vergangenheit. Demütig sollen sie sich beugen vor denen, die für uns gewirkt haben, auf daß wir heute leben können. Denn was auch die letzten vierzehn Jahre verbrochen haben, das war das schlimmste, daß die zwei Millionen Toten um ihr Opfer betrogen wurden. Diese zwei Millionen sollen sich wieder vor den Augen unserer Jugend erheben als Zeugen des Opfers für die Nation.

Um vor Gott und dem eigenen Gewissen Genüge zu tun, haben wir uns noch einmal an das deutsche Volk gewendet. Es soll selbst mithelfen und entscheiden. Wenn dieses Volk uns in dieser Stunde verläßt, dann werden wir den Weg gehen, der nötig ist, damit Deutschland nicht verkommt (Beifall). Wir aber wollen, daß nicht nur eine Regierung arbeitet, sondern daß eine Millionenmasse hinter diese Regierung tritt und daß diese Masse mithilft mit ihrer Kraft und ihrem Willen, die Regierung zu ihrem großen Werk zu stärken.

Ich trete heute vor die Nation hin und beschwöre sie:

Deutsches Volk, gib uns vier Jahre Zeit, dann urteilt über uns!

Deutsches Volk, gib uns vier Jahre, und ich schwöre dir, ich will tun, so viel ich kann. Was ich tat, ich tat es nicht um Lohn, ich tat es nicht um meiner selbst willen. Es ist der schwerste Entschluß meines Lebens gewesen. Ich habe ihn gewagt, weil ich glaubte, daß es sein muß, ich habe ihn gewagt, weil ich überzeugt bin, daß nun nicht länger gezögert werden darf, ich habe es gewagt, weil ich der Überzeugung bin, daß endlich unser Volk doch wieder zur Besinnung kommen wird und daß für die Millionen unserer Volksgenossen, die uns heute noch fernstehen, doch einmal die Stunde kommt, in der sie mit uns marschieren.

Wir haben wirklich nur das Beste gewollt und kein anderes Ziel im Auge gehabt als zu dienen dem, was uns das Höchste auf Erden ist. Denn ich kann mich nicht lossagen von dem Glauben an mein Volk, ich kann mich nicht lossagen von der Überzeugung, daß diese Nation wieder einmal auferstehen wird. Ich kann mich nicht loslösen von der Liebe zu diesem Volk und bin der unausrottbaren Überzeugung, daß eben doch einmal die Stunde kommt, in der die Millionen, die uns heute verfluchen, doch hinter uns stehen werden und mit uns arbeiten werden an dem neuen deutschen Reiche, der Größe und der Ehre und der Kraft und der Herrlichkeit und der Gerechtigkeit! Amen!

Aus eigener Kraft

Eröffnung der Berliner Autoausstellung.

Die Entwicklung der deutschen Autoindustrie.

Die unter der Schutzherrschaft des Reichspräsidenten von Hindenburg stehende Internationale Automobil- und Motorradausstellung Berlin 1933 wurde in den Ausstellungshallen am Kaiserdamm in Gegenwart des Reichskanzlers Hitler als Vertreter des Reichspräsidenten eröffnet. Der Erste Vorsitzende des Reichsverbandes der Automobilindustrie, Geheimrat Allmers, hielt die Begrüßungsansprache, in der u. a. darauf hinwies, daß es der deutschen Automobilindustrie in zwölfjährigem schweren Ringen gelungen sei, die fremde Einfuhr mehr und mehr zurückzudrängen. Die deutsche Automobilindustrie könnte noch stark aufholen und Hunderttausenden von Arbeitern mehr Arbeit und Brot geben, wenn die unerträglichen Abgaben gemildert würden.

Oberbürgermeister Dr. Sahm-Berlin gab dem Wunsche Ausdruck, daß von der Ausstellung eine weitgreifende Belebung der Automobilindustrie und der mit ihr verbundenen Wirtschaftszweige ausgehen möge.

Im Anschluß daran hielt

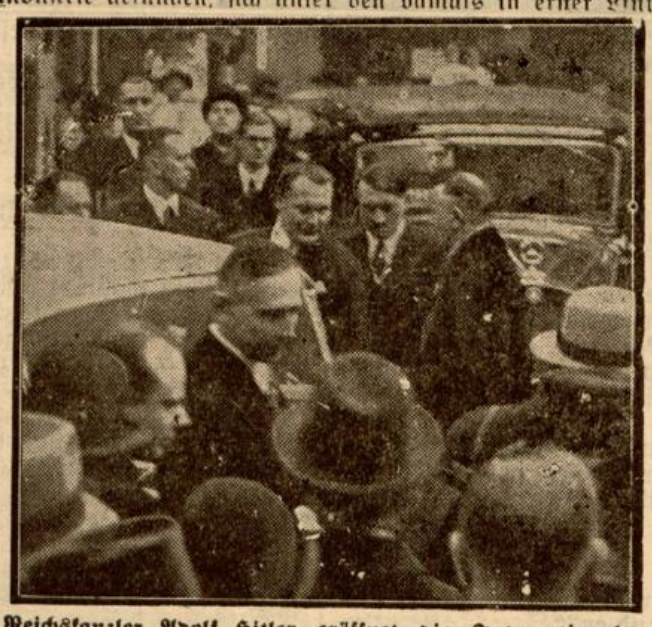
Reichskanzler Adolf Hitler

eine Rede, in der er zunächst im Namen des Reichspräsidenten, des Protektors der Automobilausstellung, der deutschen Automobilindustrie die aufrichtigen Glückwünsche zur Eröffnung der Ausstellung aussprach. Hitler führte u. a. aus: Als Mann, der selbst seit vielen Jahren den Kraftwagen als unentbehrliches Verkehrsinstrument kennen und schätzen gelernt hat, freue ich mich über die Ehre, diesen Auftrag übermitteln zu dürfen. Jahrzehnte über Jahrzehnte mußten vergehen, ehe die Idee, dem Menschen ein dem eigenen Befehl gehorchendes Verkehrsmittel zur Verfügung zu stellen, verwirklicht werden konnte. Wir können stolz darauf sein, daß es in erster Linie zwei

deutsche Erfinder

waren, Daimler und Benz.

Vor dem Weltkriege war es unserer Kraftwagenindustrie gelungen, sich unter den damals in erster Linie konkurrierenden Nationen den ersten Platz zu erobern. Der Krieg zwang auch diese Industrie zu einer Umstellung. Die Abschnürung von der übrigen Welt führte mit dazu, daß nach Kriegsende fünf Jahre verlorengegangen waren. Die Katastrophe der Revolution lähmte wie überall auch hier für Jahre Glauben und Zuversicht. Und dennoch, heute können wir mit Stolz feststellen,



Reichskanzler Adolf Hitler eröffnet die Internationale Automobil- und Motorradausstellung in Berlin.

Unser Bild zeigt Reichskanzler Adolf Hitler mit Reichsminister Göring bei dem Rundgang durch die soeben eröffnete Internationale Automobil- und Motorradausstellung in Berlin.

die deutsche Automobilindustrie hat ihre alte Stellung in der Welt wieder eingenommen.

Die schweren Wagen unserer Meisterklassen werden von keinen anderen Erzeugnissen fremder Automobilindustrien übertroffen. Die aus der Not der Zeit und unserer Gesetzgebung geborenen Kleinwagen sind unerreicht. Dasselbe gilt für den Transport- und Lastwagenbau. Diese staunenswerte Entwicklung verdanken wir, das muß neidlos anerkannt werden, nicht nur keiner staatlichen Förderung, sondern im Gegenteil nur der privaten Initiative unserer Automobilwirtschaft. Jahrelang hat die Art unserer Steuergesetzgebung dem deutschen Automobilbau ohne Zweifel schwersten Schaden zugefügt. Die Höhe der öffentlichen Lasten ist geeignet, den Verkehr langsam abzudrosseln, statt zu fördern. Milliarden an Arbeitsstunden wurden vergeudet, während unser Straßennetz immer mehr verkommt. Der Reichskanzler gab dann das aus vier Punkten bestehende

Hilfsprogramm für die deutsche Automobilindustrie

bekannt:

1. Herausnahme der staatlichen Interessenvertretung des Kraftwagenverkehrs aus dem Rahmen des bisherigen Verkehrs. Der Kraftwagen gehört seinem Wesen nach mehr zum Flugzeug als zur Eisenbahn. Große Wagen und Flugzeuge besitzen ein gemeinsames Wunder in der Motorenindustrie. Ohne die Entwicklung z. B. des Dieselmotors für den Kraftverkehr sei kaum seine Verwendung im Flugzeug zu schaffen gewesen.
2. Allmähliche steuerliche Entlastung.
3. Inangriffnahme und Durchführung eines großzügigen Straßenbauplans.
4. Förderung der sportlichen Veranstaltungen.

Im Namen des Reichspräsidenten und der Reichsregierung sprach Hitler allen Angehörigen der Automobilindustrie herzlichen Dank aus für das, was sie aus eigener Initiative geleistet hätten. Unternehmer, Industrielle und Kaufleute hätten den Wagemut besessen, in einer traurigen und verlustreichen Zeit die Flinte trotzdem nicht ins Korn zu werfen, sondern den

Kampf gegen die Kraftwagenindustrie des Auslandes

aufzunehmen. Dieser Dank gelte auch den unzähligen deutschen Konstrukteuren und Technikern. Zu erinnern sei auch an die große Armee unserer deutschen Arbeiter, deren Fleiß und Fähigkeit und unerhörtes Können die Wunderwerke ermöglichten. Möge das deutsche Volk die Arbeit, den Fleiß und die Genialität so vieler Kräfte auch seinerseits würdigen. Möge es nicht vergessen, daß viele Zehntausende unserer Volksgenossen arbeitslos sind und erwarten dürfen, daß das ganze Volk sich ihrer erinnert und aus Solidarität mit ihrer Not der deutschen Arbeit die Hand reicht. Dann erst kann die nationale Wirtschaft wieder gedeihen.

Reichskanzler Hitler erklärte hierauf die Automobilausstellung für eröffnet.

Geheimrat Allmers dankte dem Reichskanzler persönlich und als Vertreter des Reichspräsidenten für das warme Eintreten für die Interessen der Automobilindustrie. Er schloß mit dem begeistert aufgenommenen Ruf: „Möge Gott, der Herr, Ihnen noch lange Mut und Kraft geben! Es lebe Vater Hindenburg!"

Mit dem gemeinschaftlichen Gesang des Deutschlandliedes schloß die Eröffnungsfeier.

Am Horer der Zeit.

Politische Zwischenspiele.

Endlich hat Frankreich seine Karten auf der Abrüstungskonferenz aufgedeckt. Der temperamentvolle Advokat Paul-Boncour hat uns mit rührender Offenherzigkeit das bestätigt, was man seit Monaten bereits vorausahnte: Daß Paris trotz der feierlichen Unterzeichnung der Fünfmächtevereinbarung vom Dezember v. J. nicht im Traum daran denkt, Deutschland jemals sein Recht auf Sicherheit in der Praxis zuzugestehen. Daß der vom Pariser Auswärtigen Amt ausgetüftelte „Plan constructif" trotz seines hochtrabenden Namens nur ein Sabotageplan übelster Marke war, dessen Ablehnung die französischen Strategen von vornherein in Rechnung gestellt hatten, und daß schließlich Deutschland mit einem schwindelhaften Projekt über den Löffel barbiert werden sollte, einem Projekt, das die ehrenwerte Abrüstungskonferenz mit unverbindlichen Redensarten bis 1938 abschließen und die deutschen Sicherheitsforderungen mit dem schönen Hinweis auf „die weiteren Etappen der Konferenz" abspeisen wollte. Herr Pertinax, der bekannte Außenpolitiker des Pariser Generalstabsblattes „Echo de Paris", dichtete bereits einige Tage vor der aufsehenerregenden Erklärung Paul-Boncours folgende pathetischen Worte: „Wir müssen, wenn wir die Folgen der Fünfmächtevereinbarung vermeiden wollen, ein ‚non possumus' (wir können nicht) sprechen, das Genf erschüttern und uns wieder einmal Verleumdungen aller Art einbringen wird. Schließlich ist aber diese Prüfung noch besser als die Schwächung der französischen Armee und der anderen Armeen, welche die Verträge verteidigen sollen." Muß jetzt Herr Pertinax, dessen chauvinistisches Herz niemals allzu freundschaftliche Gefühle für den jetzigen Außenminister der linksbürgerlichen Regierung Daladier hegte, nicht völlig befriedigt sein von dem Genfer „non possumus" Paul-Boncours?!

Der Leipziger Oberbürgermeister Dr. Gördeler hielt auf der Feier die Begrüßungsansprache. Die Versammlung, so erklärte er, neige sich heute dankbar vor den Angehörigen des Hauses Wagner, die das Erbe des Meisters in Bayreuth liebe- und geistvoll in seinem Sinn verwalteten und zu neuer Wirkung brächten. Wagners Vaterstadt Leipzig werde alles tun, damit die Gestaltungskraft des großen Meisters ewig der Nachwelt symbolisch nahegebracht werde.

Generalmusikdirektor Professor Max von Schillings, der die Gedächtnisrede hielt, erklärte, daß Wagner, der große Deutsche, doch in vielen Zügen im Wesen seiner sächsischen Heimat wurzele. Die überragende und einzigartige Größe des Wagnerschen Schaffens könne nur dann von lebendigem Werte bleiben, wenn wir es uns stets neu zu erwerben trachten. Das Festkonzert stand unter der Leitung des Generalmusikdirektors Dr. Muck aus München.

Die Feier des Krönungstages des Papstes.

Feierliches Pontifikalamt im Berliner Hedwigsdom.

Am Sonntag, dem elften Jahrestag der Krönung des Papstes Pius XI. zelebrierte der Päpstliche Nuntius Cesare Orsenigo in der Hedwigskathedrale in Berlin in Gegenwart des Diplomatischen Korps, hoher Vertreter der Behörden und der katholischen Geistlichkeit ein feierliches Pontifikalamt. Vor dem Altar hatte Vizekanzler und Reichskommissar von Papen als Vertreter des Reichspräsidenten von Hindenburg und des Reichskanzlers Hitler, der in Leipzig weilt, einen Ehrenplatz. Ferner sah man Reichsaußenminister Freiherr von Neurath, Oberst Schaumburg für den Reichswehrminister, von der alten preußischen Regierung Minister Steiger und Ministerialdirektor Brecht, die Berliner Vertreter Bayerns, Württembergs und Badens, Ministerialdirektor Klausener und Vertreter der Stadt Berlin. Die Botschafter und Gesandten waren größtenteils mit ihren Damen erschienen. Die Studentenverbände und die katholischen Vereine hatten ihre Fahnen entsandt. Um 10 Uhr erfolgte die Einholung des Nuntius und des Bischofs Dr. Schreiber. Der Nuntius trug zur Feier des Tages die „Cappa magna". Nachdem er die Messegewänder angelegt hatte, begann er das Pontifikalamt, bei dem ihm Domprobst Dr. Steinmann und Domherren assistierten. Am Schluß des Gottesdienstes erteilte der Nuntius den päpstlichen Segen, dem sich ein Tedeum anschloß.

Aus Anlaß des Krönungstages des Papstes Pius XI. fand ferner beim Apostolischen Nuntius ein Essen zu Ehren des Reichspräsidenten von Hindenburg statt. Reichspräsident von Hindenburg war mit Staatssekretär Meißner und seinem Sohn, dem Obersten von Hindenburg, erschienen. Ferner nahmen an dem Essen teil: Reichsaußenminister von Neurath, die Botschafter von Frankreich, Italien, England und den Vereinigten Staaten.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 13. Februar 1933.

Auflehnung der Naturkräfte.

Ein furchtbares Unglück ist geschehen, ein Unglück, das in seinen Folgen, in seiner Tragweite noch gar nicht zu übersehen ist. Aus ruhigem Leben und Schaffen heraus werden Hunderte von Menschen in Not und Tod gerissen, Arbeitskräfte werden lahmgelegt, zahlreiche Familien werden brotlos, Besitz, armseliges Eigentum um ihr bißchen Dasein kämpfender Menschen wird vernichtet. Was Jahre, was Jahrzehnte errungen und aufgebaut haben, wird in einem Nu in Trümmer gelegt, in eines Augenblickes Spanne sieht der Mensch, der so stolz ist auf sein Wissen und Tun, seine Werke untergehen – „müßig", doch nicht „bewundernd", sondern verzweifelnd und jammernd, weil er nicht helfen kann, weil hier sein ganzes großes Können versagt und zu einem Nichts wird. Macht wird zur Ohnmacht, – im Gegenspiel der Naturkräfte ist der „Beherrscher der ganzen Welt" wieder einmal, wie schon so oft, unterlegen.

Die Wissenschaft, die Technik haben dem Menschen eine erstaunliche Meisterschaft über die Naturkräfte gegeben. Er hat die Natur seinen Bedürfnissen derart angepaßt, daß man von einer beinahe grenzenlosen Macht sprechen kann. Aber auch nur von einer beinahe grenzenlosen! In der rauhen Wirklichkeit findet diese Macht gar oft ihre Grenzen. Die Naturkräfte lehnen sich mehr als einmal auf und leisten Widerstand, und wenn auch nur ein Teilchen der Vorsicht außer acht gelassen wird, rächen sie sich für ihre scheinbare Unterwerfung. Eine ganz nebensächliche Fahrlässigkeit verursacht eine Tragödie von gewaltigen Ausmaßen, die immer wieder an die Unbarmherzigkeit des Widerstreites zwischen Wissenschaft und Naturkräfte erinnert, an die Rache und an die grausame Strafe, die irgendeinem menschlichen Versehen folgen.

Ganz Deutschland ist aufs tiefste, ist bis ins Herz hinein erschüttert von dem Unheil, das unsere Brüder und Schwestern im Saarlande betroffen hat, in diesem Saarlande, das ohnehin so schwer zu leiden hat, weil es noch nicht zurückkehren darf zum Reiche, mit dem es, allen Fesseln zum Trotz, untrennbar verbunden ist. Ganz Deutschland erleidet mit die Trauer, die über die Saarländer hereingebrochen ist, ganz Deutschland drückt ihnen über künstlich geschaffene Grenzen hinweg in Schmerz und in Wehmut die Hand, ganz Deutschland empfindet mit ihnen in der Stunde des Wehs, und ganz Deutschland wird und muß bereit sein, zu helfen, wenn die Hilfe aller erforderlich werden sollte! Das mag den von der grauenhaften Katastrophe betroffenen Brüdern und Schwestern im Saarlande ein Trost, wenn auch nur ein schwacher Trost sein in ihrem namenlosen Leid!

—* **Stadttheater Hagen.** Spielplan vom 13. bis 19. Febr. Montag, 13. Febr., 20—23 Uhr, „Wilhelm Tell", Schauspiel. — Dienstag, 14. Febr., 20—22,30 Uhr, „Bajazzo", Oper. „Gianni Schicchi", Oper. — Mittwoch, 15. Febr., 20—22,15 Uhr, einmaliges Ensemblegastspiel Henny Porten in „Morgen um fünf", Lustspiel. — Donnerstag, 16. Febr., 15—18 Uhr, Schüler-Vorstellung, „Wilhelm Tell", Schauspiel. — 20—23 Uhr, Vorstellung für den Kreis-Krieger-Verband „Wilhelm Tell", Schauspiel. — Freitag, 17. Febr., 15—18 Uhr, für Volksschulen, „Wilhelm Tell", Schauspiel. — Samstag, 18. Febr., 21 Uhr nur für Mitglieder des Theatervereins, Bühnenball des Hagener Theatervereins, „Heute gehts uns gut!" Tanz, Kabarett, Ueberraschungen. — Sonntag, 19. Febr., 15 bis nach 18,30 Uhr, geschlossene Vorstellung für die NSDAP. Hagen, „Tannhäuser", Oper. 20—22,30 Uhr zu kleinen Preisen „Morgen gehts uns gut", musikalisches Lustspiel.

Bericht über die Arbeitsmarktlage im Bezirk des Arbeitsamtes Lüdenscheid.

in der Zeit vom 16. — 31. 1. 1933.

Die in der ersten Januarhälfte eingesetzte rückläufige Bewegung auf dem Arbeitsmarkt, ist wieder zum Stillstand gekommen. Die Auszählung der Arbeitsuchenden am Stichtage (31. 1. 33) ergab gegenüber dem Bestande am 15. 1. 33 einen Rückgang von 94 Arbeitsuchenden.

Gezählt wurden am 31. 1. 33:

Hauptunterstützungsempfänger		
in der Arbeitslosenversicherung	931	(824)
in der Krisenfürsorge	2479	(2385)
Arbeitsuchende ohne Unterstützung einschl. Wohlfahrtsempf. u. Notstandsarb.	5483	(5778)
	8893	(8987)

Diese verteilen sich wie folgt:

	Hauptunterstützungsempf Arbeitsl.-Unterst. m.	w.	Krisen-Unterst. m.	w.	Arbeitsuchende ohne Unterst. einschl. der Wohlfahrts-E.	Zus.
Stadt Lüdenscheid	220	41	750	95	1565	2671
Amt Lüdenscheid einschl. Gemeinde Hülscheid	107	3	238	22	449	819
Amt Halver	81	2	157	4	349	593
Amt Kierspe	47	1	95	2	260	405
Amt Meinerzhagen	70	—	83	1	142	296
Stadt Altena	80	17	298	14	975	1384
Amt Werdohl	90	10	234	10	664	1008
Amt Neuenrade	20	3	58	2	161	244
Stadt Plettenberg	47	2	199	1	457	706
Amt Plettenberg	74	2	175	1	325	577
Amt Herscheid	10	4	39	1	136	190
	846	85	2326	153	5483	8893

—* **Vor Aufhebung der Rentenkürzungen.** Wie die „Deutsche Zeitung" meldet, rechnet man allgemein mit einer neuen Verordnung der Reichsregierung, die eine weitere teilweise Aufhebung der Rentenkürzungen mit sich bringen würde, wie sie auch von dem jetzigen Reichswirtschaftsminister Hugenberg mehrfach gefordert worden ist. Angesichts der noch immer schwierigen Finanzlage des Reiches dürften sich die Erleichterungen im Rahmen des zurzeit Möglichen halten. Voraussichtlich werden aber die Kürzungen für die in sozialer Hinsicht am schwersten betroffenen Kleinrentner zum größten Teil in Fortfall kommen. Mit der Verordnung ist wahrscheinlich in der zweiten Hälfte des Februar zu rechnen.

Halver

—) **Zum Zeichen der Trauer,** anläßlich des furchtbaren Explosions-Unglücks in Neunkirchen (Saargebiet) hatten die öffentlichen Gebäude am gestrigen Sonntag Halbmast geflaggt.

—)(Die für gestern nachmittag 5 Uhr im Hotel „Zum Löwen" anberaumte **Generalversammlung des Radfahrervereins Halver 1901** wurde vom ersten Vorsitzenden Fritz Bludau eröffnet und geleitet. Aus dem Jahresbericht sei hervorgehoben: durch das Großfeuer, welches s. Zt. die Festhalle des Herrn Radix auf der Karlshöhe heimgesucht, wurden dem Verein die Fahrräder vernichtet. Es mußten neue beschafft werden. Seit Juli v. J. konnten die Uebungsstunden wieder aufgenommen werden; deren Besuch als ein guter zu bewerten ist. Vorsitzender des Vereins, Fritz Bludau, erhielt für 25jährige Mitgliedschaft vom Bund Deutscher Radfahrer die silberne Bundesnadel. Die übliche Halbjahresversammlung hatte man 1932 ausfallen lassen, da keine triftigen Gründe zu deren Abhaltung vorlagen. — Kassierer Hugo Büth trug den Kassenbericht vor. Die Prüfung der Rechnung durch zwei Mitglieder ergab den Stimmenbefund. Unter dem Dank für die korrekte Kassenführung wurde dem Kassierer Entlastung erteilt. Trotz der starken Belastung durch die Neuanschaffung von Räder sind die Kassenverhältnisse noch zufriedenstellend. Zur Unterstützung des ersten Fahrwarts wurde von der Versammlung das Mitglied Hugo Werthmann als zweiter Fahrwart gewählt. Der traditionell gewordene Preismaskenball des Radfahrervereins Halver soll in diesem Jahre in Anbetracht der wirtschaftlichen Notzeit ausfallen. Dafür wurde einstimmig beschlossen, im Spätsommer ein Stiftungsfest zu feiern. Im Programm werden wieder Kunstreigen, Radball und Schülerreigen enthalten sein. Als Festtermin ist vorläufig der 6. Aug. angesetzt. Mit den Worten: „Treu allerort dem Radlersport" schloß der Vorsitzende um 8 Uhr die Versammlung.

—)(„Frohsinn in allen Ecken", das war die für den **Unterhaltungsabend des Kaninchenzucht-Vereins für Halver und Umgegend** ausgegebene Parole. Sie wurde trefflich befolgt. Die Züchter waren am Samstag mit ihren Angehörigen recht zahlreich im Vereinslokal Gustav Lückmann (Jägerhaus) erschienen. Die Rede des Vorsitzenden Martin Zies und das vorzüglich mundende Essen gaben den rechten Auftakt für die Stunden des Zusammenseins. Das Programm bot Ernst und Scherz in Deklamationen, durchwoben mit Musik. Alles in allem: Es war recht gemütlich.

—! **Lichtspiele Karlshöhe.** Mata Hari, das Schicksal einer Tänzerin und Spionin. Greta Garbo erfüllt diese Figur mit Leben und Tragik. Aus der lasterhaften Frau, die auf allen Parketts daheim ist, aus der seelenlosen Agentin, die Liebe heuchelt, um Pläne und Nachrichten zu erbeuten, entwickelt sich eine liebende Frau, die für den geliebten Mann mutig in den Tod geht. Unvergleichlich wenn sie dem rasenden Schubin, der ihren Geliebten verraten will, den Telephonhörer zu entreißen versucht und den Verräter dann niederschießt. Und wenn sie in der Todeszelle den erblindeten Geliebten empfängt und ihm die Komödie vorspielt, sie sei in einem Sanatorium und müsse operiert werden, während unten bereits das Erschießungspeloton wartet, dann steht man ergriffen vor dem Spiele dieser Frau. — **Heute abend 8 Uhr** findet die letzte Vorführung dieses fesselnden Filmes statt.

Schalksmühle

—g **Familienabend des Landwehrvereins Schalksmühle.** Ein Familienabend des Landwehrvereins fand am Samstag in der Turnhalle statt. Die Mitglieder waren der Einladung sehr zahlreich gefolgt, sodaß die Halle voll besetzt war. Der Vorsitzende Kam. Ernst Hüsmert richtete herzliche Begrüßungsworte an die Teilnehmer. Kam. Rettig hatte sich liebenswürdigerweise zu einem Vortrage über seine Erlebnisse als Steuermann eines Torpedobootszerstörer im Weltkriege bereit gefunden. Nach einer Erklärung der Aufgaben und Einrichtungen dieser Gattung der Seestreitkräfte schilderte er sehr interessant und anschaulich die Zerstörung der Licht- und Dampfersperre Dover-Calais, die ein lebendiges Bild von dem Wagemut unserer Seeleute vermittelte. Die Festansprache hielt Kam. H. Oventrop, der einleitend die jetzige schwere Zeit unseres Volkes in Vergleich stellte zu den größten Zeiten der Zerrissenheit und Erniedrigung vergangener Jahrhunderte, und dann zu den jüngsten Ereignissen unserer Geschichte übergehend, seine Ausführungen in drei Bildern entwickelte. Mit dem 18. Januar 1871, als Fürst Bismarck durch Blut und Eisen in Versailles alle deutschen Stämme zum großen deutschen Reiche vereinigte, begann Deutschlands Glanz und Aufstieg. Als dann Deutschland im Weltkriege den vereinten Kräften von 26 Feindstaaten der Welt erliegen mußte, brachten die Franzosen mit der Schandtat von Versailles Schmach und Schande über uns. Die Zerstörung des Reiches aber ist ihnen nicht gelungen, auch dann nicht, als sie vor 10 Jahren mit großer bewaffneter Macht den Rhein und das Ruhrgebiet besetzten. Ihr Traum: „Der Rhein Deutschlands Grenze" ist nicht in Erfüllung gegangen. Deutschland ist einig geblieben und einig wird es auch seinen Aufstieg wieder erleben, wenn der Weg auch steil und dornenvoll ist. An das begeistert ausgebrachte Hoch auf das Vaterland schloß sich der Gesang des Deutschlandliedes. Im zweiten Teil nahm der Vorsitzende die Ehrung der Jubilare vor. Es wurden ausgezeichnet für 50jährige Mitgliedschaft die Kam. Aug. Schmidt und Rud. Wiebel, für 40jährige Mitgliedschaft die Kam. Aug. Korn, Fritz Tendick, Hugo Steinbrück, Joh. Mehles, Theod. Haase und Karl Schröder-Herberge, und für 25jährige Mitgliedschaft die Kam. Hermann Schmid, Alb. Kleinschmidt-Klagebach, Ernst Lücke, Albert Holthaus, Otto Weber, Joh. Ellermann, Karl Schmidt, Ernst Kleinschmidt, Paul Husser, Wilh. Bordfeld, Karl Mörchen, Heinr. Kimm, Alb. Riebold, Karl Beckehoff, Otto Haarbusch, Willi Schmitz, Walter Schmid, Aug. Friemann jr., Ernst Groll, Richard Groß, Ewald Kämper, Wilh. Schürmann, Alb. Fischer, Gust. Ackermann, Karl Berker, Arnold Reinecke und Otto Eversberg. Der dritte Teil leitete zum gemütlichen Teil über und hier bildete den Hauptpunkt der einaktige Schwank „Manöverliebchen". Die Rollen waren vortrefflich besetzt und wurden vollkommen naturgetreu wiedergegeben. Im übrigen war das Programm mit Unterhaltungen verschiedenster Art, wie einem plattdeutschen Vortrag, Wechselgesang, Gedicht und Musikvorträgen eines Schülers usw. ausgefüllt. Die Musik stellte der Musikverein Schalksmühle, der seiner Aufgabe in bester Weise gerecht wurde. Kam. Mertens ergriff noch das Wort, indem er seiner Freude über die Einladung Ausdruck gab und den Dank der Gäste aussprach. Anschließender Tanz und zwanglose Unterhaltung hielt die Teilnehmer noch für einige gemütliche Stunden beisammen.

Breckerfeld

—f In der Nacht von Samstag auf Sonntag wurde in einer Gastwirtschaft in Delle **eingebrochen.** Die Diebe entkamen unerkannt in der Dunkelheit. Weiterhin wurden mehrere Einbrüche im Gebiet von Oberbauer versucht. Die Täter wurden verscheucht und konnten auch hier unerkannt entkommen.

—f Einem Anwohner vom Wengeberg, der an einer Wirtschaft auf Zurstraße mit seinem Motorrad Halt machte, mußte bei seiner Wiederkehr zu seiner Ueberraschung feststellen, daß seine Maschine gestohlen war. Wie uns hierüber mitgeteilt wird, ist dieser Diebstahl in Einklang zu bringen mit einem Autodiebstahl von Hagen. Die Diebe fuhren Samstagabend gegen einen Telegraphenmast auf Königsheide. Bei diesem Unfall wurde der Kühler des Wagens eingedrückt. Die Polizei hat den Wagen sichergestellt.

Brügge

—:: Im Hotel Tasche tagte der **Haus- und Grundbesitzerverein für Brügge und Umgegend e. V.** zu seiner Jahres-Hauptversammlung, die gut besucht war und unter Leitung des 1. Vorsitzenden, Fr. Weber, stand. Aus dem umfangreichen Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß der Verein auch im verflossenen Jahre vorzüglich gearbeitet hat. Es wurden Eingaben an die Preußische und an die Reichsregierung gemacht, ferner an das Landesfinanzamt Münster. Die von dem Verein für die Mitglieder eingelegten Einsprüche gegen den Einheitswert 1931 hatten guten Erfolg. In den Vorprüfungskommissionen auf Bewilligung von Reichsmitteln für Instandsetzungsarbeiten Wohngebäuden ist der Verein mit je 4 Mitgliedern an den Aemtern Lüdenscheid und Halver vertreten. Auch den notleidenden Neuhausbesitzern will der Verein helfen, wenn sich solche dem Verein anschließen würden. Die Kassenverhältnisse sind als günstig zu bezeichnen. Erwerbslose Mitglieder zahlen den Beitrag der Witwen und haben sich solche bei den Vertrauensleuten oder auf der Geschäftsstelle zu melden. Die Vorstandswahl ergab einstimmige Wiederwahl der satzungsmäßig Ausscheidenden. Für die kommenden Gemeinderatswahlen wurde ein Ausschuß gewählt. Bezüglich der Haftpflichtversicherung wurde beschlossen, von einer von seiten des Vereins abzuschließenden Kollektivversicherung einstweilen Abstand zu nehmen, dafür aber den Mitgliedern die Prämiensätze der verschiedenen Versicherungen bekanntzugeben. Kurz vor Mitternacht konnte der Vorsitzende die in allen Teilen rege verlaufene Versammlung schließen.

Kierspe-Bhf.

—b Der vor wenigen Wochen gegründete **Obst- und Gartenbauverein Kierspe-Bhf. und Umgegend** hielt am Samstag abend in der Pestalozzischule eine Mitgliederversammlung ab, um die weiteren Arbeiten zu beraten. Zunächst gab der Vorsitzende Karl Keune die vom Vorstand durchberatenden Rahmensatzungen des Verbandes der Obst- und Gemüsebauvereine Westf.-Lippe in Münster bekannt. Diese Satzungen wurden von der Versammlung angenommen. Von einem Schreiben des Verbandes, die Abhaltung eines Obstbau-Kursus betreffend wurde beraten und beschlossen, vorerst einen solchen Kursus nicht abzuhalten, da der Verein noch zu viel andere Arbeiten zu erledigen hat. Der Vereinsbeitrag wurde auf RM 1.— pro Mitglied und Jahr festgesetzt. Die gemeinschaftliche Bestellung von Gartensamen wurde bereits erteilt. Desgleichen ist beabsichtigt, auch andere Bedarfsartikel gemeinschaftlich zu bestellen, wodurch den Mitgliedern große Preisvorteile geboten werden. Unter Verschiedenes hielt Herr Wilh. Schürfeld einen lehrreichen Vortrag über „Düngungsfragen im Sauerlande". Die Aufnahme von 6 neuen Mitgliedern wurde gutgeheißen. Die nächste Versammlung soll am 11. März in der Pestalozzischule stattfinden.

Rönsahl

—c **Unfälle.** Der Metzgermeister R. E. hierselbst erlitt einen folgenschweren Unfall. Als derselbe von Hochparterre ins Erdgeschoß sich begeben wollte, kam er auf der Treppe ins Rutschen und fiel so unglücklich, daß er sich einen Rippenbruch zuzog und ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. — Im Betriebe der Firma M. & L. hier,

ereignete sich ein Unfall dadurch, daß dem mit Einölen von Rohblechen beschäftigten Arbeiter A. Pr. hierselbst die Rolle Blech umschlug und den Daumen der linken sowie Zeigefinger der rechten Hand schwer verletzte, sodaß Pr. sofort den Arzt hinzuziehen mußte; eine längere Arbeitsunfähigkeit ist die Folge.

—c **Postamt.** Nachdem beim hiesigen Postamt die Umbauarbeiten beendet sind, ist der Postdienst in die hierfür modern eingerichteten Räume verlegt worden. Die bis jetzt dem Postbetrieb gedienten Räume werden zu Dienstwohnungen hergerichtet.

*

Plettenberg. Tödlicher Unglücksfall. Ein Unglücksfall, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel, geschah im benachbarten Oesterau. Als die fast 60 Jahre alte Witwe Karoline B. eine Leiter bestieg, um vom sog. Oberboden des Hauses Viehfutter herunterzuholen, blieb sie mit ihren Kleidungsstücken an dem Haken hängen, der die Leiter hielt. Die Frau versuchte nun, sich loszumachen, glitt aber aus. Von dem Haken wurde ihr der Leib aufgeritzt. Der herbeieilende Sohn holte die Mutter von der Leiter hinunter. Die schwer verletzte Frau wurde dem hiesigen evgl. Krankenhause zugeführt, wo sie trotz Aufbietung aller ärztlichen Kunst nachts starb.

Dortmund. Von einem Königstiger angefallen. Dompteur schwer verletzt. Im Olympiatheater wurde der Dompteur Cliff Aeros von einem Königstiger während der Vorstellung angefallen. Dem sofortigen Eingreifen der Hilfspersonen ist es gelungen, die rasende Bestie durch Fangstangen abzuriegeln. Die Verletzungen des Dompteurs sind zwar schwer, aber nicht lebensgefährlich.

Bückeburg. Angebliche Besitzerwerbungen Wilhelms II. Kürzlich hieß es, der Kaiser habe durch seine Gattin das Palais am Harrl in Bückeburg erworben, doch wurde festgestellt, daß es sich um leere Gerüchte handele. Nach neuerlichen Verlautbarungen sollte Wilhelm II. das ganze Besitztum des Fürsten zu Stollberg-Wernigerode angekauft haben. Einer Erklärung der Generalverwaltung des früheren königlichen Hauses zufolge ist auch diese Nachricht unzutreffend; es wird dazu bemerkt, daß zu derartigen Erwerbungen Mittel nicht zur Verfügung ständen, und schon aus diesem Grunde nicht daran gedacht werden könnte.

Detmold. 350 Jahre Gymnasium zu Lemgo. Im August d. J. wird die älteste höhere Lehranstalt Lippes, das Gymnasium in Lemgo, das 350jährige Bestehen feiern. Die alte Hansestadt Lemgo hat freilich schon vor 1583 eine Lateinschule gehabt, ja, man kann den urkundlichen Nachweis führen, daß bereits im späten Mittelalter eine solche dagewesen ist. Aber ein eigenes Heim hat sie erst 1583 in dem ehemaligen Nonnenkloster im Rampendahl erhalten, und deshalb ist in den folgenden Jahrhunderten immer das 83. Jahr eines Jahrhunderts als das Jubeljahr begangen worden. Für die diesmalige Feier sind zwei Tage in Aussicht genommen; eine größere Festschrift wird besonders die Zusammenhänge von Schule und Geistesleben in der Kleinstadt darstellen; die Blüte des Lemgoer Buchdruckes und Handels stand in engster Beziehung zu dem Gymnasium, das nicht nur aus Lippe Schüler in großer Zahl heranzog.

Freiburg (Elbe). Hohe Wasserstände in der Marsch. In der Kehdinger Marsch sind infolge der Tauwetterperiode die Wasserstände außerordentlich hoch. Die Gräben sind übervoll und das Wasser steht vielfach mehrere Furchen breit auf dem Ackerlande. Das Wintergetreide, das sonst recht gut durch die Frostperiode gekommen ist, erleidet dadurch erheblichen Schaden. Bei eintretendem Frost dürfte die Saat an den überschwemmten Rändern der Felder verloren sein.

Von der Kavallerieschule Hannover.

Reiterliche Veranstaltungen zugunsten der Winterhilfe.

Die Veranstaltungen der Kavallerieschule zum Besten der Vereinigten Winterhilfe finden am 17., 18. und 19. d. M. jeweils um 18 Uhr, und am 20. Februar um 19 Uhr in der großen Bahn an der Dragonerstraße statt.

Im Vordergrund steht eine reiterliche Vorführung des Altmeisters der Reitkunst und Leiters der Stensbeck-Schule, des 75jährigen Altmeisters O. Stensbeck, die schon allein einen reiterlichen Genuß verbürgt. Besonders wirksam werden ferner die Bilder aus der friderizianischen Zeit werden. Die Reiterspiele, geritten von 12 Unteroffizieren in den Uniformen der Belling-, Mörner-, Werner- und Ziethen-Husaren und vor allem die Quadrille in der Hohen Schule, geritten von 9 Generalen Friedrichs des Großen (9 Offiziere des Schulstalles) werden ihre Anziehungskraft nicht verfehlen. Diese Quadrille wurde in Berlin mit größtem Erfolg in der „Friderizianischen Parade" gezeigt. Es sei darauf hingewiesen, daß es sich um eine reine Wohltätigkeitsveranstaltung handelt, deren Reineinnahme restlos der Winterhilfe zugeführt wird.

Ehrungen für den Entdecker der X-Strahlen.

Röntgen in der Walhalla.

Aus Anlaß der zehnten Wiederkehr des Todestages des Entdeckers der X-Strahlen, Wilhelm Konrad Röntgen, fand in München eine Tagung der Bayerischen Gesellschaft für Röntgenologie und der Bayerischen Gesellschaft für Frauenheilkunde statt, an der zahlreiche Radiologen und Frauenärzte aus dem Reiche und den Nachbarländern teilnahmen. Kultusminister Dr. Goldenberger gab in seiner Ansprache bekannt, daß die philosophische Fakultät der Münchener Universität die

Aufnahme der Büste Röntgens in die Walhalla bei Regensburg

beantragt habe. Im Rahmen der zahlreichen Begrüßungsansprachen bekannter Gelehrter wurde ferner mitgeteilt, daß in München eine große Ausstellung veranstaltet werden solle, auf der nicht nur die Verwendung der Röntgenstrahlen, sondern das Strahlenproblem überhaupt gezeigt werden soll.

Gasanlage bei Reichenhall explodiert.

Keine Menschenleben zu beklagen.

Im Zollerschen Eisenwerk Hammerau bei Reichenhall explodierte, wie jetzt bekannt wird, am Sonnabend um 6 Uhr mit donnerähnlichem Knall die Gasanlage. Zwei Generatoren von zehn Meter Höhe wurden in Stücke gerissen, durch die das ganze Gebäude demoliert wurde. Da die Belegschaft um 6 Uhr das Werk verlassen hatte, ist glücklicherweise niemand zu Schaden gekommen. Nur durch die Eisenstücke ist größerer Schaden in der näheren Umgebung des Werkes angerichtet.

Gebrüder Barmat aus Belgien ausgewiesen.

Dem Brüderpaar Julius und Henri Barmat, die seit Jahren nach ihrem ruhmlosen Abtreten von der öffentlichen Bühne Deutschlands im wesentlichen im westlichen Europa ein neues Tätigkeitsfeld gefunden haben, dessen Schwerpunkt in Brüssel liegt, ist von der belgischen Regierung der Ausweisungsbefehl und das Niederlassungsverbot in Belgien zugestellt worden. Über die Gründe ist vorläufig noch nichts bekanntgegeben. Es wird ihnen aber u. a. die Schuld an gewissen Baissemanövern an der Brüsseler Börse zugeschoben. Die Brüder, die sich jetzt wahrscheinlich wieder nach Holland wenden werden, haben noch eine Frist bis Anfang März verlangt, um ihre Geschäfte in Brüssel zu ordnen.

Was man noch wissen muß.

Holzhändler ermordet und beraubt.

Dortmund. Der Mitinhaber der Holzgroßhandlung Narowski und Grosch in Witten-Annen, der Kaufmann Narowski, ist in einem Wäldchen in der Nähe von Holzwickede in einem alten Schacht der ehemaligen Zeche Caroline unter Laub versteckt ermordet aufgefunden worden. Die Untersuchung hat ergeben, daß Narowski von dem 25jährigen Kraftwagenführer Eberhard Pieper aus Dortmund und zwei weiteren Männern in dem Automobil entführt, unterwegs ermordet und seiner Barschaft von etwa 200 Mark beraubt worden ist.

Japanischer Fliegerangriff auf die Stadt Fusin.

Peking. Ein japanisches Flugzeuggeschwader hat die Stadt Fusin in der Provinz Dschehol bombardiert. Die Japaner sollen 30 Bomben abgeworfen und einen Teil der Stadt vollkommen zerstört haben. Zahlreiche Personen wurden getötet.

Die amerikanische Atlantikflotte bleibt weiter im Stillen Ozean.

Admiral Pratt gab bekannt, daß die amerikanische Atlantikflotte aus Sparsamkeitsgründen ein weiteres Jahr im Stillen Ozean verbleibt. In Marinekreisen wird zugegeben, daß die Maßnahme mit der Entwicklung in Ostasien zusammenhängt.

Schriftleitung: Wilhelm Bell, Halver i. Westf.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir hierdurch allen unsern

aufrichtigen Dank.

Im Namen der trauernd. Hinterbliebenen:

Ww. Carl Schmale.

Amt Kierspe.

Amts- und Gemeindewahlen.

Auf die in den Gitterkästen von Kierspe, Kierspe-Bhf. und Rönsahl aushängende Aufforderung zur Einreichung von Wahlvorschlägen wird hierdurch hingewiesen.

Die Wahlvorschläge zur Amtsvertretung sind hiernach an den Bürgermeister in Kierspe zur Gemeinde-Vertretung Kierspe an den Gemeindevorsteher von Kierspe und zur Gemeinde-Vertretung Rönsahl an den Gemeindevorsteher von Rönsahl bis spätestens 25. Februar d. Js. nachm. 6 Uhr schriftlich einzureichen.

Kierspe / Rönsahl, den 11. Febr. 1933.

Der Bürgermeister. **Die Gemeinde-Vorsteher.**

Oeffentliche Aufforderung zur allgemeinen Abgabe von Steuererklärungen für die Veranlagung für 1932.

Die Steuererklärung für die Einkommen-, Körperschaft- und Umsatzsteuer für die Steuerabschnitte, die in 1932 geendet haben, sind, bis zum 15. März 1933 unter Benutzung der vorgeschriebenen Vordrucke abzugeben. Steuerpflichtige, die zur Abgabe einer Erklärung verpflichtet sind, erhalten vom Finanzamt einen Vordruck zugesandt. Die durch das Einkommen-, Körperschaft- und Umsatzsteuergesetz und sonstige gesetzliche Bestimmungen begründete Verpflichtung, eine Steuererklärung abzugeben, auch wenn ein Vordruck nicht übersandt ist, bleibt unberührt; erforderlichenfalls haben die Steuerpflichtigen Vordrucke vom Finanzamt anzufordern.

Die Vordrucke zur Steuererklärung werden auch in Zimmer 16 des Finanzamts verausgabt.

Lüdenscheid, den 19. Februar 1933.

Finanzamt.

Warum husten Sie noch?

Viele bewährte Mittel gegen Husten. Heiserkeit, bei Erkrankung der Atmungsorgane

empfiehlt:

Drogerie Carl Baukloh, Kierspe-Bhf.

Halver — Schalksmühle.

Amts- und Gemeindeverordneten-Wahl am 12. März 1933.

Wahlvorschläge für die vorgenannten Wahlen zur Amtsvertretung Halver, zur Gemeindevertretung Halver und zur Gemeindevertretung Schalksmühle sind dem unterzeichneten Vorsitzenden der Wahlausschüsse bis zum 25. **ds. Mts.** schriftlich einzureichen. In den Wahlvorschlägen sollen die Bewerber mit Zu- und Vornamen aufgeführt und ihren Stand oder Beruf sowie ihre Wohnung deutlich angegeben sein. Sie sind ferner in erkennbarer Reihenfolge aufzuführen.

Mit einzureichen sind:

1. die schriftliche Erklärung der Bewerber, daß sie der Aufnahme ihren Namen in den Wahlvorschlag zustimmen.
2. die Bescheinigung des Gemeinde-Vorstandes, daß die Bewerber am Wahltage das 25. Lebensjahr vollendet haben, Reichsangehörige sind, in der Gemeinde bezw. Amt seit 6 Monaten wohnen und nicht gemäß § 2 Abs. 2 des Gemeindewahlgesetzes vom Wahlrecht ausgeschlossen sind.
3. die Bescheinigung des Gemeindevorstandes, daß die Unterzeichner des Wahlvorschlages in der Bürgerliste eingetragen oder mit einem Wahlschein versehen sind.

Die Wahlvorschläge können eine beliebige Zahl von Bewerbern enthalten und müssen mindestens von 10 in der betreffenden Gemeinde bezw. im Amt zur Ausübung des Wahlrechts berechtigten Personen unterzeichnet sein. Die Unterzeichneten sollen ihren Unterschriften die Angaben ihres Berufes, Standes und ihrer Wohnung beifügen.

Jeder Wahlvorschlag soll durch den Namen einer Partei oder durch ein Kennwort bezeichnet werden, das ihn von allen anderen Wahlvorschlägen deutlich unterscheidet. Irreführende Kennwörter sind unzulässig. In jedem Wahlvorschlag muß ein Vertrauensmann und ein Stellvertreter bezeichnet werden, die zur Abgabe von Erklärungen gegenüber dem Vorsitzenden des Wahlausschusses bevollmächtigt sind. Fehlt diese Bezeichnung, so gilt der Erstunterzeichnete als Vertrauensmann und der 2. als sein Stellvertreter. Eine Verbindung von Wahlvorschlägen findet nicht statt.

Für die Wahlen zur Amtsvertretung bildet das gesamte Amt Halver einen Wahlbezirk.

Halver/Schalksmühle, den 13. Febr. 33

Die Vorsitzenden der Wahlausschüsse

für das Amt Halver, für die Gemeinde Halver und für die Gemeinde Schalksmühle.

Suche zum 1. März landwirtschaftl. Gehülfen

der sämtliche Arbeiten versteht.

Fritz Eicker, Eschen

Post Schwenke.

Älteres Ehepaar **sucht zum 1. 5 oder früher in Halver od. nähere Umgegend eine**

3-Zimmer-Wohnung

in ruhigem Hause.

Von wem, sagt die Geschäftsstelle des Allgem. Anzeigers Halver.

Für Landwirte!

Beratungen aller Art

finden **jeden Mittwoch von 2—5 Uhr im Gasthof Höller, Breckerfeld statt.**

Diplomlandwirt Behler ger. beeidig. Sachverständiger.

Komme in den nächsten Tagen wieder nach **Halver u. Umgegend**

zur Vertilgung von Ratten u. Mäusen etc.

Bestellungen an Frau Vormann, Hotel zum Löwen oder per Postkarte

Kammerjäger

Gust. Wienbruch,

Kierspe-Bhf (Westf.)

Sämtliche

Schul-artikel

für Volks- u. Rektoratschulen

Buchhandlung

Wilh. Bell jr. Halver

Alle

Photo-Arbeiten

Vergrößerungen.

Beste Ausführung.

Ad. Kaiser, Halver.

Gewinnauszug

5. Klasse 40. Preußisch-Süddeutsche Staats-Lotterie.

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

4. Ziehungstag — 11. Februar 193[3]

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 130863
8 Gewinne zu 5000 M. 143966 265572 325687 344970
18 Gewinne zu 3000 M. 1897 26344 62644 75735 106428 113642 290413 321089 323052
56 Gewinne zu 2000 M. 5206 7644 71248 77740 78643 89666 93682 102623 124629 128589 137960 149317 195123 196763 204445 205249 208807 214186 241153 260041 266570 288359 301595 309037 313243 355118 356711 392899
106 Gewinne zu 1000 M. 3529 4927 7015 9527 10340 14480 16581 18474 30013 31980 35658 43447 43825 59494 80412 82805 87189 88836 97758 116257 136626 137685 147335 167281 169682 174376 175145 189665 189774 197529 221189 222812 226301 227404 239573 239697 241607 250665 254713 261221 263752 273757 284557 303316 307492 352244 352849 371267 377723 378222 390706 396395 398436
182 Gewinne zu 500 M. 12816 20904 21205 23857 24597 28039 37952 42021 49318 53735 57160 59252 61915 62654 63320 72620 76218 76344 79453 82170 88732 94389 94591 96740 97558 101035 104373 104823 105197 106185 108309 114032 116507 117389 125316 130194 145107 145710 150865 158002 163437 165850 172165 173935 176009 177487 178422 181622 188550 205381 206996 208001 234030 244204 246032 248021 253458 255655 259364 277220 279624 286295 286946 287875 292237 293548 295002 299788 305382 305938 307855 311145 311616 320960 325900 334084 335646 336988 337202 338379 342908 353408 361895 362421 362491 380681 380870 389599 390394 392536 393945

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 50000 M. 207747
2 Gewinne zu 10000 M. 166992
8 Gewinne zu 5000 M. 4755 120316 214270 269917
32 Gewinne zu 3000 M. 3844 83109 93425 97093 129235 165014 204697 233076 246188 265934 293098 314693 328826 346382 371488 372503
48 Gewinne zu 2000 M. 7549 16179 21231 32444 58989 93160 102181 104739 104949 153728 172553 188623 197205 204737 226513 254406 259865 268270 294346 336025 351532 365794 372670 386249
104 Gewinne zu 1000 M. 18161 23128 34053 46973 50775 52818 61613 75858 84523 94814 102565 121619 122722 124531 125446 128625 134103 140590 149858 152124 165670 170768 175241 178440 179095 193759 244396 244706 251717 252728 256990 274014 280370 284117 289785 289911 290698 293404 295007 298274 311728 326042 330079 330486 345721 348262 364042 369071 375175 383186 383998 391753
188 Gewinne zu 500 M. 6254 8617 10457 19440 19487 21410 24994 35241 41955 42708 47752 50865 61034 70533 71986 75948 92998 105015 117971 118267 121874 123006 136933 138173 141250 143295 152681 165847 167173 168113 168853 171162 173171 173831 175862 180140 185992 188119 195100 205615 211337 212937 215134 225233 230119 230345 239757 240810 240893 241944 242638 243149 249381 252763 254173 261817 262759 262951 263721 265292 270172 273216 277981 293180 293969 300191 303341 304482 305343 306221 312072 312621 315276 316818 327596 329059 332295 334325 336595 337001 340694 351016 359190 368450 371738 373122 375659 378563 382613 385849 390195 390331 392462 398263

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 5[illegible]000, 2 Gewinne zu je 500000, 2 zu je 200000, 4 Gewinne zu je 100000, 6 zu je 75000, 10 zu je 5000[illegible], 26 zu je 25000, 1[illegible]8 zu je 10000, 442 zu je [illegible]0 0, 854 zu je 3000, 2572 zu je 2000, 5136 zu je 10[illegible]0, 8550 zu je 500, 25486 zu je 4[illegible]0 und 100 Schlußprämien zu 3000 Mark.

Lest Eure Heimat-Zeitung

den in allen Bevölkerungsschichten täglich erscheinenden

Allgemeinen Anzeiger

mit den Gratisbeilagen, Zeitgeschehen im Wochenbilde, Landmanns Sonntagsblatt.

Der Allgemeine Anzeiger unterrichtet schnell und laufend über alle politischen Geschehnisse und sonstigen wichtigen Ereignisse der engeren und weiteren Heimat.

Inserate haben bei billigster Berechnung stets besten Erfolg.